

Aktionstipp **„Es war einmal...“**



Idee

Habt ihr Lust, einmal die Geschichte eures Baches zu erforschen? Oder vielleicht gibt es ja nur noch ein Rohr unter dem Marktplatz, in das der Bach hineingepfercht wird. Und am Ende des Ortes darf das Wasser dann wieder ans Tageslicht. Da ist es doch spannend, einmal zu entdecken, wo genau der Bach früher einmal entlang geflossen war. Und was er auf seiner Reise durch den Ort alles so erlebt hat: durch das Wasserrad einer Mühle gerattert, durch die Tröge einer Wäscherei gerauscht usw. Vielleicht hat sich auch der Name des Baches im Laufe der Zeit gewandelt.

Alte Fotos erzählen viel, gerade der Kontrast zum heutigen Zustand kann aufrütteln. Eure Ergebnisse könnt ihr dann in einer Ausstellung der breiten Öffentlichkeit präsentieren.

Vor der Aktion

Überlegt welchen Bach ihr erforschen wollt und wer Informationen haben könnte. Erstellt euch einen „Forschungsplan“. Darein schreibt ihr alle Informationsquellen, die ihr anzapfen wollt. Mögliche Informationsquellen sind unter Checkliste aufgelistet, aber euch fallen gewiss noch viel mehr ein. Schreibt in euren Forschungsplan auch wer, mit wem, wann welche Informationsquelle besucht.

Material

- Entdeckergeist
- ein Tonbandgerät zum Aufnehmen von Beiträgen sich noch Erinnernder
- Fotoapparat und Filme (bunt und schwarz-weiss)
- Plakatkarton zum Aufkleben der Ergebnisse und der Fotos

Checkliste für Informationsquellen

- Heimatmuseum
- Archiv
- Katasteramt
- Liegenschaftsamt
- alte Flurkarten
- ältere Mitbürger und Mitbürgerinnen, die schon lange in eurem Ort wohnen
- Bücherei mit alten Büchern und Dokumentationen
- und und und

Während der Aktion

Nach Erstellen eures „Forschungsplans“ geht es jetzt um dessen Durchführung. Gerade ältere „Einheimische“ und das Personal in den Heimatmuseen freuen sich riesig, wenn sich andere für ihr Wissen und ihre „Schätze“ interessieren. Ruft vorher an und macht mit ihnen einen Termin aus, wann ihr sie besuchen könnt. Schreibt alle Informationen auf oder noch besser, macht eine Tonbandaufnahme. Dann gehen euch keine Informationen verloren. Nehmt auch einen Fotoapparat mit, damit ihr sowohl alte Originalstücke fotografieren könnt als auch eure Gruppe mit den

Personen, die ihr interviewt. Denn auf einer Dokumentation sind auch solche Bilder sehr eindrucksvoll, wie ihr am forschen seid: NAJUs mit einem „Einheimischen“ vor seinen alten Sammlerstücken und Fotos! Außerdem könnt ihr dieses Foto als ein Dankeschön den Personen im nachhinein schenken. Fragt, was ihr mitnehmen dürft, zum Kopieren oder für Repros erstellen und bis wann ihr diese Dinge wieder zurückbringen müsst.

Für Besuche in Archiven müsst ihr euch manchmal lange vorher anmelden. Also erkundigt euch vorher genau, wann ihr Einsicht bekommt und fragt nach einer Person, die euch hilft, die Schriften oder Karten dann in dem Archiv auch zu finden. Dies ist nämlich oftmals extrem kompliziert. Doch wenn euch fachkundige Angestellte helfen, könnt ihr sicherlich viele verborgenen „Schätze“ finden. Fragt auch bei der Anmeldung schon nach Reproduktionsmöglichkeiten. Also ob es einen Fotokopierer gibt, der mit einzelnen Münzen betrieben wird, oder ob ihr eine Copycard benötigt.

Wenn ihr alle Informationsquellen ausgequetscht hat habt und eure Forschungsplan erfüllt ist, geht es an die Dokumentation. Erstellt eine Dokumentation auf Plakatkarton mit euren Ergebnissen, z.B. mit alten und neuen Fotos als direktes Gegenüber und beschreibt genau die Standorte von den Aufnahmen. Auch alte Flurkarten und Grundstücksurkunden sind oft sehr ausdrucksstark. Gestaltet auch eine Wand mit euren Forderungen für den Bach. Denn gewiss lässt sich vieles in seinem Verlauf durch euren Ort verbessern und schreit geradezu nach Umgestaltung. Versucht mit den Verantwortlichen in der Gemeinde darüber ins Gespräch zu kommen.

Ihr könnt eure Dokumentation auch in dem Dreischritt : „Gestern – Heute – Morgen“ gestalten. (Siehe dazu auch Aktionstipp: Es wird einmal...)

Nach der Aktion

Da eure viele Arbeit nicht in der Schublade verschwinden darf, ist zu überlegen, wie eine aufsehenerregende Veröffentlichung geschehen kann. Vielleicht findet ihr ja auch einen Sponsor, der die Dokumentation lay outen lässt, oder professionelle Stellwände euch zur Verfügung stellt.

Sucht nach einem Ort, wo ihr eure Dokumentation publikumswirksam ausstellen könnt. Es eignen sich besonders: öffentliche Büchereien, Sparkassen, Banken. Fragt an diesen Stellen nach, ob sie bereit sind, eine Ausstellung zu genehmigen, wie lange sie bleiben darf, welche Hilfen (Stellwände, Lampen zur Ausleuchtung), ob ihr extra Infomaterial über euch und eure Aktionen auslegen dürft und ob ihr eine offizielle Eröffnung veranstalten könnt. Wenn ja, könnt ihr das mit denen durchplanen. Sie sponsoren euch bestimmt die Getränke und Kleinigkeiten zu Essen. Haltet dabei auf alle Fälle genug Infomaterial über eure Gruppe und eure Aktionen bereit.

Falls ihr für die Dokumentation Originale (Fotos, Flurkarten, etc.) benutzen durftet, denkt daran diese nach der Ausstellung wieder zurückzubringen!

Geeignete Jahreszeit immer

Presse

Bei der offiziellen Eröffnung ladet alle Lokalzeitungen, sowie die Journalisten der lokalen Anzeigen-, Wochen-, Mitteilungsblätter ein.